

Begleitende Informationen für Lehrbetriebe, Berufsfach-
schulen und überbetriebliche Kurse

Totalrevision berufliche Grundbildung

Maurer/in EBA
Maurer/in EFZ

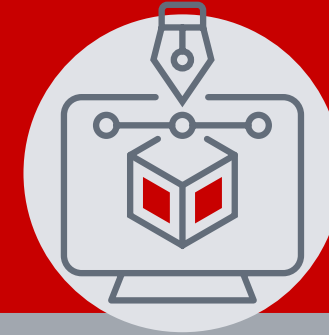




Worum es geht



Änderungen und
Neuheiten im Überblick



Methodik und Didaktik



Umsetzungsinstrumente



Informations- und
Ausbildungsmassnahmen



Kontakte

Worum es geht



➔ **Einleitung**

➔ **Hintergrund der Totalrevision der beruflichen Grundbildung**

➔ **Auswirkungen der Totalrevision der beruflichen Grundbildung**

➔ **Umsetzung der Totalrevision der beruflichen Grundbildung**

Herzlich willkommen



Im Rahmen des Masterplans «SBV-Berufsbildung 2030» wurden **grundlegende neue Massstäbe** gesetzt, um die berufliche Grundbildung für Maurer/in EBA und Maurer/in EFZ an die künftigen Anforderungen bzw. Herausforderungen des Bauhauptgewerbes anzupassen.



Nachfolgend werden **die wichtigsten Veränderungen und Neuerungen** vorgestellt, die sich aus der resultierenden Totalrevision ergeben. Damit sind alle Beteiligten bestens vorbereitet und können dem Ausbildungsstart im Sommer 2025 voller Vorfreude entgegenblicken.



Der SBV freut sich darauf, diesen spannenden Weg zur Modernisierung der beruflichen Grundbildung für Maurer/in EBA und Maurer/in EFZ gemeinsam mit Ihnen zu gehen!

Worum es geht

Hintergrund der Totalrevision der beruflichen Grundbildung



Modernisierung der Ausbildung

Die Totalrevision umfasst modernisierte Lernprozesse mit einem stärkeren Fokus auf praxisnahe Aufgaben und handlungsorientiertes Lernen. Dies führt zu besser qualifizierten Arbeitskräften, die den aktuellen und zukünftigen Anforderungen des modernen Bauhauptgewerbes gerecht werden.



Aufwertung der zweijährigen Lehre

Die beiden Qualifikationsprofile Maurer/in EBA und Maurer/in EFZ sind nun miteinander abgestimmt. Die vorgesehene Aufwertung der zweijährigen Lehre erhöht die Attraktivität der Ausbildung Maurer/in EBA als Einstieg ins Bauhauptgewerbe.



Verbesserung der Durchlässigkeit

Die optimierte Anschlussfähigkeit ermöglicht Lernenden mit guten schulischen und praktischen Leistungen einen nahtlosen Übergang von der zweijährigen Lehre (Maurer/in EBA) zur dreijährigen Lehre (Maurer/in EFZ).

Worum es geht

Auswirkungen der Totalrevision der beruflichen Grundbildung



Erhöhung der Relevanz der Ausbildung

Die neuen Ausbildungsinhalte erweitern das generalistische Qualifikationsprofil und verbessern die Effektivität der Ausbildung, indem sie Fach-, Selbst- und Sozialkompetenzen sowie eigenverantwortliches Handeln fördern.



Erhöhung der Qualität der Ausbildung

Die verstärkte Einbindung von theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten, abgestimmte Ausbildungsprogramme sowie einheitliche Richtlinien und Bewertungsgrundlagen sorgen für eine hohe Ausbildungsqualität an allen Lernorten.



Förderung der individuellen Lernentwicklung

Der individuelle Lernerfolg ist durch die Durchführung von Standortbestimmungen und die Erstellung von Lerndokumentationen mit Selbst- und Fremdrelexion sowie Bildungsberichten gezielt gefördert.



Worum es geht

Umsetzung der Totalrevision der beruflichen Grundbildung



Revidierte Ausbildungsmethodik

Die Einführung einer zeitgemässen Ausbildungsmethodik stellt die Anwendung von innovativen Lernmethoden im Vordergrund. Dadurch gewährleisten die Berufsbildungsverantwortlichen, dass die Lernenden ein konsistentes und umfassendes Kompetenzprofil entwickeln.



Verstärkte Lernortkooperation

Die engere Kooperation zwischen den drei Lernorten im Hinblick auf abgestimmte Ausbildungsinhalte sowie einheitliche Richtlinien und Bewertungsgrundlagen führen zu einer gezielteren und individuelleren Begleitung und Förderung der Lernenden.



Neues Qualifikationsverfahren

Das Qualifikationsverfahren legt nun den Fokus auf die Vorbereitung und Ausführung der zugeteilten Aufgaben. Die Erstellung der Lerndokumentation (Praxisaufträge) ist eng begleitet und bildet die Grundlage für das Fachgespräch. Die schriftliche Prüfung der Berufskennnisse ist gestrichen – dafür wird die Erfahrungsnote höher gewichtet.

**Die Lernenden
von heute
sind die Fachkräfte
von morgen.**

Änderungen und Neuheiten im Überblick



- Die modernisierten Berufsabschlüsse Maurer/in EBA und EFZ
- Mehrwert für die Branche
- Qualifikationsprofil Maurer/in EBA
- Qualifikationsprofil Maurer/in EFZ

Änderungen und Neuheiten im Überblick

Die modernisierten Berufsabschlüsse Maurer/in EBA und EFZ

Maurer/in EBA



2-jährige berufliche Grundbildung

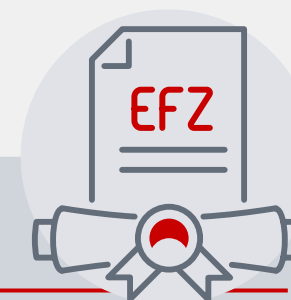
Generalist unter Anleitung

57 Tage üK (bisher 48 Tage)

1 Tag Berufsfachschule wie bisher

Praktische Lehrabschlussprüfung 24 h inkl. 1 h Fachgespräch

Maurer/in EFZ



3-jährige berufliche Grundbildung

Generalist

72 Tage üK (wie bisher)

1 Tag Berufsfachschule wie bisher

Praktische Lehrabschlussprüfung 32 h inkl. 1 h Fachgespräch

Wesentliche, neue Fachkompetenzen

Einbeziehung von neuen Fach- und Handlungskompetenzen sowie Selbst- und Sozialkompetenzen

Einbeziehung von Nachhaltigkeit und Umweltschutz sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Aufwertung der zweijährigen Lehre Maurer/in EBA als attraktiver Einstieg ins Bauhauptgewerbe

Verbesserte Durchlässigkeit durch einen optimierten Übergang von Maurer/in EBA zu Maurer/in EFZ

Änderungen und Neuheiten im Überblick

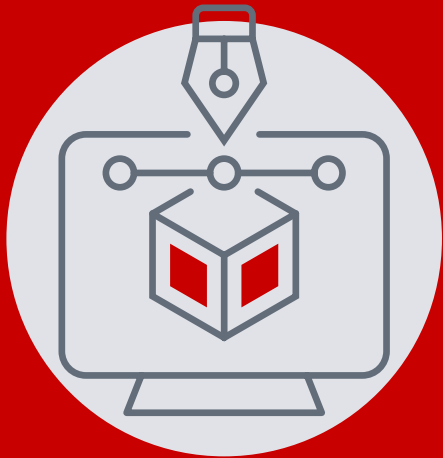
Qualifikationsprofil Maurer/in EBA

Handlungskompetenzbereiche		Handlungskompetenzen					
a	Vorbereiten der zugeteilten Bauarbeiten	a1: Einfache Baupläne anwenden	a2: Baustellenbereiche gemäss den Regeln der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes einrichten und absichern	a3: Baustellenarbeiten vorbereiten und auf Neuerungen beim Baumaterial und bei Abläufen prüfen	a4: Einfache Skizzen von Bauteilen erstellen	a5: Inventar und Baustoffe unter Anleitung lagern, sortieren und bereitstellen	
b	Unterstützen bei Bauarbeiten	b1: Beim Vermessen und Abstecken unterstützen	b2: Einfache vorgefertigte Bauteile auf Anweisung versetzen	b3: Einfache offene Wasserhaltung nach Anweisung installieren und betreiben	b4: Inventar reinigen und unterhalten	b5: Bauteile nach Anweisung rückbauen	
c	Ausführen von übertragenen Bauarbeiten	c1: Sich auf der Baustelle umweltgerecht und sicher verhalten	c2: Baustellenabfälle umweltgerecht und sicher entsorgen	c3: Einfache Bauteile unter Anleitung sichern, unterfangen und verstärken	c4: Einfache Erd-, Kanalisations- und Werkleitungsarbeiten unter Anleitung umsetzen	c5: Einfache Bauteile unter Anleitung schalen, bewehren und betonieren	c6: Mauerwerke nach Anleitung erstellen
		c7: Einfache Bauteile aus Mörtel, Abdichtungen und Dämmungen auf Anweisung erstellen	c8: Ausgeführte Bauarbeiten auf Anweisung dokumentieren				
d	Kommunizieren und Zusammenarbeiten im Team auf der Baustelle	d1: Zusammenarbeit in unterschiedlichen Teams auf der Baustelle mitgestalten	d2: Informationen zu zugeteilten Bauarbeiten einholen und weitergeben	d3: Einfache Konflikte auf der Baustelle ansprechen			

Änderungen und Neuheiten im Überblick

Qualifikationsprofil Maurer/in EFZ

Handlungskompetenzbereiche		Handlungskompetenzen					
a	Vorbereiten der zugeteilten Bauarbeiten	a1: Baupläne lesen	a2: Baustellenbereiche gemäss den Regeln der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes einrichten und absichern	a3: Baustellenarbeiten vorbereiten und auf Neuerungen beim Baumaterial und bei Abläufen prüfen	a4: Skizzen für die Bauarbeiten erstellen	a5: Angeliefertes Inventar und Baustoffe prüfen und lagern	a6: Inventar und Baustoffe auf Anfrage bereitstellen
		b1: Einfache Situationen im Baubereich vermessen und abstecken	b2: Sich auf der Baustelle sicher bewegen	b3: Baustellenabfälle umweltgerecht und sicher entsorgen	b4: Bauteile sichern, unterfangen und verstärken	b5: Bauteile rückbauen	b6: Einfache Erd-, Kanalisations- und Werkleitungsarbeiten umsetzen
b	Ausführen von zugeteilten Bauarbeiten	b7: Bauteile schalen, bewehren und betonieren	b8: Mauerwerke erstellen	b9: Bauteile aus Mörtel, Abdichtungen und Dämmungen erstellen	b10: Einfache offene Wasserhaltung installieren und betreiben	b11: Vorgefertigte Bauteile versetzen	
		c1: Einfache Aufträge im eigenen Baubereich erteilen	c2: Einfache Arbeiten im eigenen Baubereich überwachen	c3: Inventar reinigen und unterhalten	c4: Ausgeführte einfache Bauarbeiten rapportieren	c5: Ausgeführte Baustellenarbeiten im Team besprechen und zukünftige Arbeitsabläufe sowie eigene Kompetenzen optimieren	
c	Instruieren bei und Überwachen von zugeteilten Bauarbeiten						
d	Kommunizieren und Zusammenarbeiten mit verschiedenen Anspruchsgruppen	d1: Zusammenarbeit in unterschiedlichen Teams auf der Baustelle gestalten	d2: Informationen zu Bauarbeiten einholen und weitergeben	d3: Einfache Konflikte auf der Baustelle bereinigen			



→ Überblick

→ Handlungsorientierte Umgestaltung

Bedeutung der Handlungskompetenz

Die vier Dimensionen einer Handlungskompetenz

Taxonomiestufen der Leistungsziele

→ Verstärkung der Lernortkooperation

Zusammenarbeit zwischen den drei Lernorten

Die Lernortkooperation-Tabelle

Didaktisches Lernmedienkonzept

→ Verstärkung der Lernbegleitung

Rolle und Aufgaben des Berufsbildners

Rolle und Aufgaben des Fachlehrers

Rolle und Aufgaben des Kursleiters



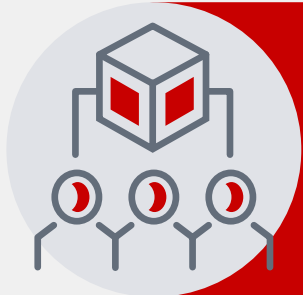
Handlungsorientierte Umgestaltung

Durch die praxisnahe Ausbildung und die verstärkte Kooperation von Berufsfachschule, Lehrbetrieb und überbetrieblichen Kursen wird sichergestellt, dass die Lernenden theoretische Kenntnisse direkt in praktischen Situationen anwenden können. Dies fördert ihre Handlungskompetenz optimal.



Verstärkung der Lernortkooperation

Die Ausbildungspläne und -programme sind auf der Grundlage des Bildungsplans bzw. der LEKO-Tabelle strukturiert, die festlegen, welche Handlungskompetenz mit welchem Leistungsziel zu welchem Zeitpunkt und an welchem Lernort unterrichtet werden soll.



Verstärkung der Lernbegleitung

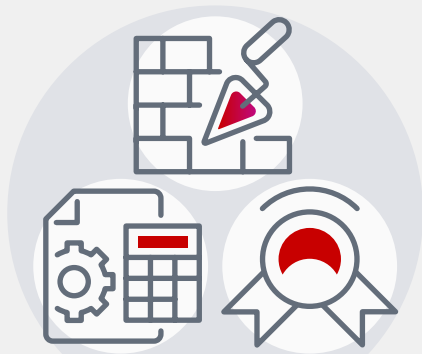
Regelmässige Standortbestimmungen und Standortgespräche sorgen dafür, dass Schwierigkeiten frühzeitig erkannt und gezielt Massnahmen ergriffen werden. Dadurch wird die Erfolgsquote bei den Lehrabschlussprüfungen deutlich erhöht.

Bedeutung der Handlungsorientierung

- ➔ In der beruflichen Grundbildung an den drei Lernorten (Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse) bedeutet Handlungskompetenzorientierung, dass die Ausbildungsinhalte auf spezifische berufliche Handlungssituationen ausgerichtet sind, die für den beruflichen Alltag notwendig sind.
- ➔ In den revidierten Bildungserlassen für Maurer/in EBA und Maurer/in EFZ sind die notwendigen Handlungskompetenzen in den Qualifikationsprofilen festgehalten und in den Bildungsplänen detailliert beschrieben.
- ➔ Die Leistungsziele sind in den Bildungsplänen formuliert und den jeweiligen Lernorten zugeordnet sowie untereinander abgestimmt, um sicherzustellen, dass alle drei Lernorte ihren Beitrag zur Entwicklung der notwendigen Handlungskompetenzen erfolgreich leisten.

Die vier Dimensionen einer Handlungskompetenz

Die vier Dimensionen einer Handlungskompetenz umfassen berufsspezifische Elemente, die für eine erfolgreiche Ausübung des Berufs als Maurer/in EBA und Maurer/in EFZ wichtig sind.



Fachkompetenz



Methodenkompetenz



Sozialkompetenz



Selbstkompetenz

- ➔ **Die Fachkompetenz** bezieht sich auf die Fähigkeit der Lernenden, die berufsspezifischen Standards, Methoden, Verfahren und Materialien fachgerecht anwenden zu können.
- ➔ **Die Methodenkompetenz** beinhaltet die Organisation der eigenen Arbeit und die Anwendung von Arbeits- und Lernstrategien sowie prozessorientiertes und vernetztes Denken und Handeln.
- ➔ **Die Sozialkompetenz** bezieht sich auf die Fähigkeit der Lernenden, Herausforderungen in der Kommunikation und Konfliktsituationen konstruktiv zu bewältigen und eine vorbildliche Arbeitshaltung zu entwickeln.
- ➔ **Die Selbstkompetenz** beinhaltet die Reflexion des eigenen Denkens und eigenverantwortliches Handeln sowie die Bereitschaft zur Weiterentwicklung und lebenslangem Lernen, um die Arbeitsmarktfähigkeit zu stärken.

Taxonomiestufen der Leistungsziele

Jedes Leistungsziel wird mit einer Taxonomiestufe (K-Stufe; K1 bis K4) bewertet. Die K-Stufe drückt die Komplexität des Leistungsziels aus. Im Einzelnen bedeuten sie:

Stufen	Begriff	Beschreibung
K1	Wissen	Maurer/innen EBA und EFZ geben gelerntes Wissen wieder und rufen es in gleichartiger Situation ab.
K2	Verstehen	Maurer/innen EBA und EFZ erklären oder beschreiben gelerntes Wissen in eigenen Worten.
K3	Anwenden	Maurer/innen EBA und EFZ wenden gelernte Technologien/Fertigkeiten in unterschiedlichen Situationen an.
K4	Analyse	Maurer/innen EBA und EFZ analysieren eine komplexe Situation, d.h. sie gliedern Sachverhalte in Einzel-elemente, decken Beziehungen zwischen Elementen auf und finden Strukturmerkmale heraus.
K5	Synthese	Maurer/innen EBA und EFZ kombinieren einzelne Elemente eines Sachverhalts und fügen sie zu einem Ganzen zusammen.
K6	Beurteilen	Maurer/innen EBA und EFZ beurteilen einen mehr oder weniger komplexen Sachverhalt aufgrund von bestimmten Kriterien.

Zusammenarbeit zwischen den drei Lernorten

➔ Inhaltliche Abstimmung

Die verstärkte Lernortkooperation stellt sicher, dass die Ausbildung an allen Standorten vergleichbar und auf einem hohen Qualitätsniveau durchgeführt wird, indem sie die Ausbildungsinhalte und die Leistungsziele der drei Lernorten aufeinander abstimmt.

➔ Koordinierte Zusammenarbeit

Die koordinierte Zusammenarbeit der Lernorte gewährleistet, dass die Lernenden eine umfassende und praxisnahe Ausbildung erhalten, die sowohl Fach- als auch Selbst- und Sozialkompetenzen fördert.

➔ Zeitgemässe Ausbildung

Die regelmässige Abstimmung zwischen Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetrieblichen Kursen stellt sicher, dass die Ausbildungsinhalte stets auf dem neuesten Stand sind und den aktuellen sowie künftigen Anforderungen des Bauhauptgewerbes entsprechen.

Zweck der Lernortkooperation-Tabelle (LEKO-Tabelle)

➔ Zeitliche Abstimmung der Ausbildungsinhalte

Die Lernortkooperation-Tabelle dient dazu, die inhaltliche und zeitliche Abstimmung der Ausbildungsinhalte zwischen den Lernorten zu regeln. Sie legt fest, welcher Lernort für welche Lernziele verantwortlich ist und wie die Aufteilung der Ausbildungszeit zwischen den Lernorten erfolgt.

➔ Orientierungshilfe für Ausbildungsverantwortliche

Die Lernortkooperation-Tabelle dient als Orientierungshilfe für Ausbildungsverantwortliche in den Lehrbetrieben, üK-Zentren und Berufsfachschulen, um sicherzustellen, dass die Ausbildungsinhalte kohärent vermittelt werden und die Lernenden alle erforderlichen Handlungskompetenzen erwerben können. Sie erleichtert die Abstimmung zwischen den Lernorten und unterstützt eine effektive Zusammenarbeit in der dualen Ausbildung.

Methodik und Didaktik

Verstärkung der Lernortkooperation

Zuteilung der Handlungskompetenzen «Maurer/in EBA» auf die Lehrjahre

	1. Lehrjahr			2. Lehrjahr		
	Betrieb	BFS	üK	Betrieb	BFS	üK
a Vorbereiten der zugewiesenen Bauarbeiten						
a1 Einfache Baupläne anwenden		■	■	■	■	■
a2 Baustellenbereiche gemäss den Regeln der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes einrichten und absichern	■	■	■			
a3 Baustellenarbeiten vorbereiten und auf Neuerungen beim Baumaterial und bei Abläufen prüfen		■	■	■	■	■
a4 Einfache Skizzen von Bauteilen erstellen		■	■	■	■	■
a5 Inventar und Baustoffe unter Anleitung lagern, sortieren und bereitstellen	■		■	■	■	■
b Unterstützen bei Bauarbeiten						
b1 Beim Vermessen und Abstecken unterstützen	■		■			
b2 Einfache vorgefertigte Bauteile auf Anweisung versetzen	■	■				■
b3 Einfache offene Wasserhaltung nach Anweisung installieren und betreiben				■	■	■
b4 Inventar reinigen und unterhalten	■		■			■
b5 Bauteile nach Anweisung rückbauen			■	■	■	■
c Ausführen von übertragenen Bauarbeiten						
c1 Sich auf der Baustelle umweltgerecht und sicher verhalten	■	■	■	■		■
c2 Baustellenabfälle umweltgerecht entsorgen	■	■	■			
c3 Einfache Bauteile unter Anleitung sichern, unterfangen und verstärken				■	■	■
c4 Einfache Erd-, Kanalisations- und Werkleitungsarbeiten unter Anleitung umsetzen				■	■	■
c5 Einfache Bauteile unter Anleitung schalen, bewehren und betonieren	■	■	■	■	■	■
c6 Mauerwerke nach Anleitung erstellen	■	■	■		■	■
c7 Einfache Bauteile aus Mörteln, Abdichtungen und Dämmungen erstellen		■		■		■
c8 Ausgeführte Bauarbeiten auf Anweisung dokumentieren	■	■	■			
d Zusammenarbeiten im Team auf der Baustelle						
d1 Zusammenarbeit in unterschiedlichen Teams auf der Baustelle mitgestalten		■		■	■	
d2 Informationen zu zugewiesenen Bauarbeiten einholen und weitergeben	■	■		■	■	■
d3 Einfache Konflikte auf der Baustelle ansprechen				■	■	

Methodik und Didaktik

Verstärkung der Lernortkooperation

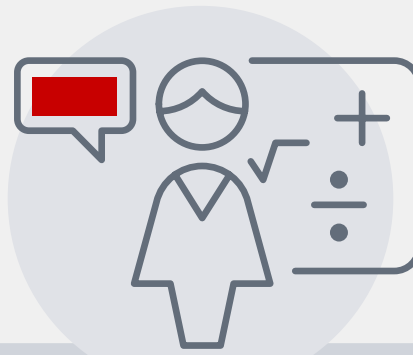
Zuteilung der Handlungskompetenzen «Maurer/in EFZ» auf die Lehrjahre

	1. Lehrjahr			2. Lehrjahr			3. Lehrjahr		
	Betrieb	BFS	üK	Betrieb	BFS	üK	Betrieb	BFS	üK
a Vorbereiten der zugewiesenen Bauarbeiten									
a1 Baupläne lesen		■	■	■	■	■		■	■
a2 Baustellenbereiche gemäss den Regeln der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes einrichten und absichern	■	■	■	■	■	■			
a3 Baustellenarbeiten auf Neuerungen beim Baumaterial und bei Abläufen prüfen und diese vorbereiten		■	■		■		■	■	■
a4 Skizzen für die Bauarbeiten erstellen		■	■	■		■		■	■
a5 Angeliefertes Inventar und Baustoffe prüfen und lagern			■	■	■				
a6 Inventar und Baustoffe auf Anfrage bereitstellen	■		■	■	■	■			■
b Unterstützen und Ausführen von zugewiesenen Bauarbeiten									
b1 Einfache Situationen im Baubereich vermessen und abstecken			■	■	■				■
b2 Sich auf der Baustelle sicher bewegen	■	■	■	■		■			
b3 Baustellenabfälle umweltgerecht entsorgen	■	■	■						
b4 Bauteile sichern, unterfangen und verstärken		■					■	■	■
b5 Bauteile rückbauen			■	■	■	■		■	■
b6 Einfache Erd-, Kanalisations- und Werkleitungsarbeiten umsetzen				■	■			■	■
b7 Bauteile schalen, bewehren und betonieren	■	■	■	■	■	■		■	■
b8 Mauerwerke erstellen	■	■	■		■	■		■	■
b9 Bauteile aus Mörtelarbeiten, Abdichtungen und Dämmungen erstellen			■	■	■	■		■	■
b10 Einfache offene Wasserhaltung installieren und betreiben	■	■	■					■	
b11 Vorgefertigte Bauteile versetzen		■		■	■	■			
c Instruieren bei und Überwachen von zugewiesenen Bauarbeiten									
c1 Einfache Aufträge im eigenen Baubereich erteilen							■	■	■
c2 Einfache Arbeiten im eigenen Baubereich überwachen							■	■	■
c3 Inventar reinigen und unterhalten	■		■			■			■
c4 Ausgeführte einfache Bauarbeiten rapportieren	■	■	■					■	
c5 Ausgeführte Baustellenarbeiten im Team besprechen und zukünftige Arbeitsabläufe sowie eigene Kompetenzen optimieren				■	■		■	■	
d Kommunizieren und Zusammenarbeiten mit verschiedenen Anspruchsgruppen									
d1 Zusammenarbeit in unterschiedlichen Teams auf der Baustelle gestalten	■	■	■	■				■	
d2 Informationen zu Bauarbeiten einholen und weitergeben	■	■		■	■				■
d3 Einfache Konflikte auf der Baustelle bereinigen							■	■	

Die Berufsbildungsverantwortlichen gestalten die Ausbildung in den jeweiligen Lernorten, um die Spannungsfelder zwischen Theorie und Praxis auszugleichen. Sie begleiten die Lernenden aktiv bei der Erstellung der Lerndokumentation (Praxisaufträge) und führen regelmässige Standortbestimmungen durch, um den Lernfortschritt zu überwachen. Sie organisieren bei Bedarf Gespräche und setzen Massnahmen zur Unterstützung der Lernenden um.



Berufsbildner/in
Lehrbetrieb



Fachlehrer/in
Berufsfachschule



Kursleiter/in
Überbetriebliche Kurse

Rolle und Aufgaben der Berufsbildner/innen

- ➔ Die Berufsbildner/innen vermitteln praxisorientierte Fähigkeiten und betreuen die Lernenden bei der Anwendung theoretischen Wissens in realen Arbeitssituationen.
- ➔ Sie geben regelmässiges Feedback, unterstützen die Lernenden bei der Erstellung und Pflege der Lerndokumentation und fördern deren berufliche sowie persönliche Entwicklung.
- ➔ Die Berufsbildner/innen müssen über eine fachliche Qualifikation gemäss Art. 10 der Bildungsverordnung verfügen und es wird empfohlen, dass sie rund 5% ihrer Arbeitszeit für die Ausbildung von Lernenden aufwenden.



Rolle und Aufgaben der Fachlehrer/innen

- ➔ Die Fachlehrer/innen vermitteln die schulische Bildung, bestehend aus Berufskennntnissen, Allgemeinbildung und Sport.
- ➔ Sie stellen sicher, dass theoretisches Wissen erworben wird, welches die Grundlage für praktische Fähigkeiten und Kompetenzen bildet.
- ➔ Darüber hinaus arbeiten sie eng mit den Berufsbildner/innen in den Lehrbetrieben und mit den Kursleiter/innen in den überbetrieblichen Kursen zusammen, um eine ganzheitliche und praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten und die Handlungskompetenz der Lernenden zu stärken.



Rolle und Aufgaben der Kursleiter/innen

- ➔ Kursleiter/innen vermitteln grundlegende Fertigkeiten und ergänzen die Ausbildung im Lehrbetrieb und in der Berufsfachschule.
- ➔ Sie unterstützen die Lernenden bei der Umsetzung theoretischen Wissens in die Praxis, indem sie praxisnahe Übungen und Projekte anleiten.
- ➔ Kursleiter/innen führen regelmässige Standortbestimmungen durch, um den Ausbildungsfortschritt zu überprüfen und frühzeitig Massnahmen bei Schwierigkeiten einzuleiten.
- ➔ Kursleiter/innen müssen über eine fachliche Qualifikation gemäss Art. 45 der Bildungsverordnung verfügen und regelmässig an Weiterbildungskursen teilnehmen, um ihre Kompetenzen zu erweitern.





Praxis und Theorie rutschen näher zusammen: Die Berufsschule vermittelt passend zur Ausbildung auf der Baustelle die theoretischen Grundlagen und wird durch die erhöhte Gewichtung im Qualifikationsverfahren gestärkt.

Daniel Obrist, Berufsbildung Zofingen AG
Präsident Maurerfachlehrervereinigung (MFLV), Vertreter Deutschschweiz



Die Berufspraxis in den Ausbildungsbetrieben, die technische Vertiefung in den üK-Ausbildungszentren und der Erwerb von Fachwissen in den Berufsschulen garantieren auch in Zukunft gut ausgebildete Arbeitskräfte.

Jean-Manuel Aeberli, CPNE-BC
Vizepräsident Maurerfachlehrervereinigung MFLV, Vertreter Romandie



- ➔ **Umsetzungsinstrumente für Lehrbetriebe**
- ➔ **Umsetzungsinstrumente für überbetriebliche Kurse (üK)**
- ➔ **Umsetzungsinstrumente für Berufsfachschulen (BFS)**

Umsetzungsinstrumente

Umsetzungsinstrumente für Lehrbetriebe



Wegleitung Lehrbetrieb

Betrieblicher Ausbildungsplan

Die Ausbildung im Lehrbetrieb basiert auf einem strukturierten Ausbildungsplan, der klare Lernziele und Ausbildungsinhalte detailliert festlegt, um die systematische Entwicklung der praktischen und theoretischen Fähigkeiten der Lernenden sicherzustellen.



Anforderungen an Lehrbetriebe

Die Lehrbetriebe benötigen eine Bildungsbewilligung des zuständigen kantonalen Berufsbildungsamts. Diese Ämter beaufsichtigen die Lehrverhältnisse und sind für die Durchführung der Qualifikationsverfahren verantwortlich.



Anforderungen an Berufsbildner/innen

Berufsbildner/innen erfüllen bestimmte Anforderungen, die in der Bildungsverordnung beschrieben sind (Art. 10). Sie sind im Lehrbetrieb namentlich bekannt und es wird empfohlen, etwa 5 % der Arbeitszeit für die Ausbildung pro Lernender/m zur Verfügung zu stellen.



Begleitung der Lernenden

Berufsbildner/innen vermitteln praxisorientierte Fähigkeiten, geben regelmässiges Feedback und unterstützen die Umsetzung der Theorie in die Praxis. Sie überwachen die Fortschritte der Lernenden und fördern deren berufliche und persönliche Entwicklung durch kontinuierliche Begleitung.



Individuelle Förderung

Die Ausbildung muss individuell auf die Stärken und Schwächen der Lernenden angepasst werden. Berufsbildner/innen führen regelmässige Standortbestimmungen durch, um den Ausbildungsstand zu bewerten und gegebenenfalls Massnahmen zur Unterstützung der Lernenden zu ergreifen.



Strukturierte Schnupperlehre und Rekrutierung

Die Wegleitung empfiehlt eine standardisierte Vorgehensweise bei Schnupperlehre und Rekrutierung, um die Eignung der Bewerbenden gezielt zu überprüfen. Dies umfasst standardisierte Tests, Schnupperbesuche und eine abschliessende Bewertung.



Umsetzungsinstrumente

Umsetzungsinstrumente für Lehrbetriebe



Durchführung

Bei Schwierigkeiten im Lehrbetrieb, überbetrieblichen Kurs oder in der Berufsfachschule ist eine schnelle Intervention erforderlich. Eine Standortbestimmung im 2. Semester prüft, ob ein erfolgreicher Lehrabschluss möglich ist. Bei Problemen wird ein Standortgespräch einberufen, an dem alle beteiligten Parteien teilnehmen.



Ablauf

Bei ungenügenden Leistungen (Note 4.0 oder schlechter) informieren die Kursleiter/innen der überbetrieblichen Kurse die Berufsfachschulen und Lehrbetriebe. Gemeinsam wird entschieden, ob ein Gespräch nötig ist. Die Kursleiter der überbetrieblichen Kurse organisieren das Gespräch.



Teilnehmende

Lernende, Eltern oder gesetzliche Vertreter, Kursleiter/innen der überbetrieblichen Kurse, Fachkunde-Lehrpersonen der Berufsfachschule, Berufsbildner/innen, Kantonsvertreter und persönliche Betreuer der Lernenden sollen am Standortgespräch teilnehmen.



Richtlinie Standortbestimmung

Rollen

Der/die Kursleiter/in der überbetrieblichen Kurse führt das Gespräch. Alle Seiten werden angehört, und es wird gemeinsam eine Lösung gesucht. Regeln wie Nicht-unterbrechen, Zuhören und Fairness sind zu beachten. Der Schweizerische Baumeisterverband (SBV) wird bei Bedarf Schulungen zur Führung solcher Gespräche anbieten.



Dokumentation und Zielsetzungen

Ein kurzes Protokoll wird verfasst und an das zuständige Berufsbildungsamt geschickt. Ziele und Massnahmen werden festgelegt, wie z. B. Stützkurse, Nachhilfe oder betrieblichen Massnahmen. Es wird vereinbart, wer wann die vereinbarten Ziele kontrolliert.





Bildungs- bericht

Halbjährliche Erstellung

Der Bildungsbericht wird zweimal jährlich erstellt und hilft dabei, die Fortschritte der Lernenden objektiv zu bewerten und die Ziele für das kommende Semester festzulegen.



Gemeinsame Ausfüllung

Der Bildungsbericht wird sowohl von der ausbildenden Person als auch von den Lernenden ausgefüllt und in einem gemeinsamen Gespräch besprochen, um eine transparente und kooperative Evaluierung zu gewährleisten.



Förderung der Fach- und Methodenkompetenz

Der Bildungsbericht dient zur Beurteilung der Fach- und Handlungskompetenz der Lernenden und hilft, gezielte Massnahmen zur weiteren Verbesserung und Entwicklung zu planen.



Umsetzungsinstrumente

Umsetzungsinstrumente für überbetriebliche Kurse



Wegleitung über- betriebliche Kurse (üK)

Trägerschaft und Organisation

Der Schweizerische Baumeisterverband (SBV) ist gemäss der Bildungsverordnung für die Durchführung der überbetrieblichen Kurse zuständig. Die zuständigen Behörden der Kantone haben jederzeit Zutritt zu den Kursen.



Auftrag

Die überbetrieblichen Kurse dienen der Vermittlung und dem Erwerb grundlegender Fertigkeiten und ergänzen die betriebliche und schulische Ausbildung.



Ausbildungsinhalte

Die überbetrieblichen Kurse decken verschiedene Handlungskompetenzbereiche ab, wie das Vorbereiten, Unterstützen, Ausführen und Überwachen von Bauarbeiten sowie das Kommunizieren und Zusammenarbeiten mit verschiedenen Anspruchsgruppen.



Dauer

Die Gesamtdauer der überbetrieblichen Kurse für Maurer/in EFZ beträgt 72 Tage, aufgeteilt auf verschiedene Kursinhalte. Für Maurer/in EBA beträgt die Gesamtdauer 57 Tage.
Jeder Kurstag dauert 8 Stunden.



Pädagogisches Konzept

Die Anbieter der überbetrieblichen Kurse erstellen ein pädagogisches Konzept. Dieses Konzept hilft den Lernenden, theoretische Konzepte in realen Arbeitsumgebungen anzuwenden und unterstützt sie bei der Entwicklung praktischer Fertigkeiten.



Bewertung und Qualifikationsverfahren

Die Fortschritte der Lernenden werden durch Kompetenznachweise erfasst und mit Zehntel-Noten bewertet, ergänzt durch schriftliche Berichte. Die Anbieter der überbetrieblichen Kurse führen die praktischen Arbeiten des Qualifikationsverfahrens gemäss den kantonalen Bestimmungen durch.



Umsetzungsinstrumente

Umsetzungsinstrumente für überbetriebliche Kurse



Bewertungs- richtlinien

Ermittlung der Erfahrungsnote üK

Die Erfahrungsnote der überbetrieblichen Kurse wird als Durchschnitt der Kursnoten ermittelt und auf ganze oder halbe Noten gerundet. Diese Bewertung basiert auf einheitlichen Richtlinien.



Ermittlung der Erfahrungsnote BFS

Die Erfahrungsnote in der Berufsfachschule wird durch die Zeugnisnoten der Handlungskompetenzbereiche ermittelt. Die Gewichtung entspricht dem Anteil der unterrichteten Lektionen.



Massnahmen bei ungenügenden Leistungen

Bei ungenügenden Leistungen besprechen die Kursleiter der überbetrieblichen Kurse mögliche Massnahmen mit den Lernenden und dem Lehrbetrieb, um Leistungen zu verbessern und Probleme zu lösen.



Umsetzungsinstrumente

Umsetzungsinstrumente für Berufsfachschulen (BFS)



Wegleitung

Ziel

Die Wegleitung der Berufsfachschule für Maurer/innen EBA und EFZ schafft eine verbindliche Basis für die schulische Ausbildung und stellt sicher, dass Ausbildungsstand, -tiefe, -verlauf, Lernortkooperation, Inhalte, Anlage und Qualität an allen Schulstandorten vergleichbar gehandhabt werden.



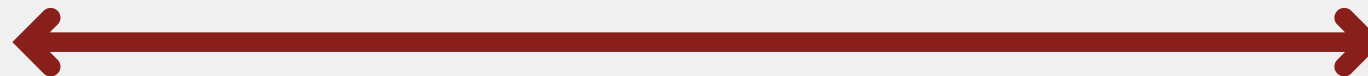
Grundlagen

Die Wegleitung basiert auf der Bildungsverordnung, dem Bildungsplan und der Lernortkooperationstabelle für Maurer/innen EBA und EFZ und ist abgestimmt mit der Wegleitung Lehrbetriebe, den überbetrieblichen Kursen und den Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren.



Handlungskompetenzen

Die Handlungskompetenzen der Maurer/innen EBA und EFZ werden praxisnah aufgebaut. Das theoretische Wissen wird in der Berufsfachschule vermittelt. Kern der theoretischen Ausbildung sind Projekte, Probleme oder bauliche Situationen, die den Ausbildungsstand der Lernenden berücksichtigen.



Umsetzungsinstrumente

Umsetzungsinstrumente für Berufsfachschulen (BFS)

Lehrplan Berufsfachschule Maurer/in EBA

Unterricht	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	Total
HKB a Vorbereiten der zugeteilten Bauarbeiten	80	80	160
HKB b Unterstützen bei Bauarbeiten	80	80	160
HKB c Ausführen von übertragenen Bauarbeiten			
HKB d Zusammenarbeiten im Team auf der Baustelle	40	40	80
Total Berufskennntnisse	200	200	400
b. Allgemeinbildung (ABU)	120	120	240
c. Sport	40	40	80
Total Lektionen	360	360	720

Umsetzungsinstrumente

Umsetzungsinstrumente für Berufsfachschulen (BFS)

Lehrplan Berufsfachschule Maurer/in EFZ

Unterricht	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Total
HKB a Vorbereiten der zugeteilten Bauarbeiten	80	80	80	240
HKB b Unterstützen und Ausführen von zugeteilten Bauarbeiten	80	80	80	240
HKB c Instruieren bei und Überwachen von zugeteilten Bauarbeiten				
HKB d Kommunizieren und Zusammenarbeiten mit verschiedenen Anspruchsgruppen	40	40	40	120
Total Berufskennntnisse	200	200	200	600
b. Allgemeinbildung (ABU)	120	120	120	360
c. Sport	40	40	40	120
Total Lektionen	360	360	360	1080

Informations- und Ausbildungsmaßnahmen



➔ Informations- und Ausbildungskonzept

➔ Informations- und Ausbildungsveranstaltungen

Informations- und Ausbildungsmassnahmen

Informations- und Ausbildungskonzept



Konzept

Das Konzept definiert die notwendigen Informations- und Ausbildungsmassnahmen für die Berufsbildungsverantwortlichen der drei Lernorte (Lehrbetriebe, überbetriebliche Kurse, Berufsfachschulen) und regelt die Zuständigkeiten zwischen Kantonen, Trägerschaften und anderen Akteuren.



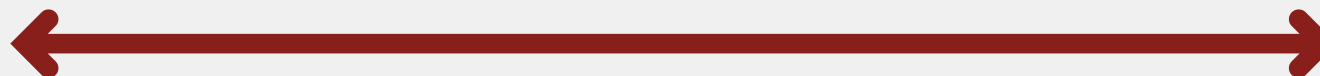
Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten

Gemäss Berufsbildungsgesetz obliegt die Aufsichts- und Vollzugspflicht den Kantonen, einschliesslich der Informations- und Ausbildungspflicht der Berufsbildungsverantwortlichen. Die Trägerschaft definiert die notwendigen Massnahmen und regelt die Zuständigkeiten für deren Umsetzung und Finanzierung.



Umsetzung

Die Umsetzung der Revision erfolgt einheitlich in der ganzen Schweiz unter Einbezug der Kantone und Dienstleistungsanbieter. Die Berufsbildungsverantwortlichen werden einfachen Zugang zu den abgestimmten Umsetzungsinstrumenten haben.



Neuerungen und Auswirkungen

Die Totalrevision führt eine konsequente Handlungskompetenzorientierung an allen drei Lernorten ein, entfernt die Fächerorientierung und integriert neue Ausbildungsinhalte (wie z. B. Höher- und Hubarbeitsbühnen).



Informations- und Ausbildungsmassnahmen

Die Kantone sind für die Informationsmassnahmen zuständig, während die Trägerschaften für die Ausbildungsmassnahmen verantwortlich sind. Es wird angestrebt, die Informations- und Ausbildungsmassnahmen kostenlos anzubieten.



Umsetzungsinstrumente

Es wurden verschiedene Umsetzungsinstrumente wie z. B. Wegleitungen, Richtlinien, Lehrpläne und Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren erstellt, um die Berufsbildungsverantwortlichen bei der Umsetzung der Totalrevision zu unterstützen.



Informations- und Ausbildungsmassnahmen

Informations- und Ausbildungsveranstaltungen



Die Berufsbildungsverantwortlichen werden im Rahmen speziell für ihre jeweiligen Lernorte konzipierter Informations- und Schulungsveranstaltungen über die wichtigsten Änderungen und Neuerungen unterrichtet und weitergebildet.

Lehrbetriebe

Kantonale Informations- und Schulungsveranstaltungen zur Einführung der neuen Bildungserlasse über die beruflichen Grundbildungen Maurer/in EBA und Maurer/in EFZ.

Ab Herbst 2024



Überbetriebliche Kurse

Jährliche zweitägige Instruktorienkurse

Deutschschweiz:

16. und 17. August 2024

Westschweiz und Tessin:

24. und 25. Oktober 2024



Berufsfachschule

Maurerfachlehrervereinigung (MFLV) Jahresversammlung

13. und 14. März 2025





➔ **Trägerschaft – SBV**

➔ **Weitere Anlaufstellen**

Bei Fragen zur Totalrevision der beruflichen Grundbildung steht der Bereich Bildung des Schweizerischen Baumeisterverbandes zur Verfügung:

masterplan2030@baumeister.ch oder +41 58 360 76 99

Weitere Informationen sind zudem auf der Webseite des SBV abrufbar:

www.baumeister.ch

An der Totalrevision der beruflichen Grundbildung Interessierte wie z. B. Eltern, Jugendliche oder Medien finden Wissenswertes auf der Plattform für die Bauberufe:

www.bauberufe.ch



Kantone

- ➔ Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK): www.sbbk.ch
- ➔ Berufsinformationszentren: www.berufsberatung.ch
- ➔ Regionale Arbeitsvermittlungszentren: www.arbeit.swiss

Schweizerische Vereinigung der Berufsfachschullehrpersonen: Maurerfachlehrervereinigung (MFLV)

- ✉ Präsident Daniel Obrist (daniel.obrist@mflv.ch)
- ✉ Vize-Präsident Jean-Manuel Aeberli (Jean-Manuel.Aeberli@rpn.ch)

Kontakte

Weitere Anlaufstellen

Leiter berufliche Grundbildung und Präsident der Aufsichtskommission überbetriebliche Kurse (AKÜK)

✉ Rosario Gross (rosario.gross@baumeister.ch)

Ansprechpartner für die Maurerlehrhallen

✉ Patrik Birrer (pbirrer@mls.ch)

✉ René Engetschwiler (r.engetschwiler@bvksg.ch)

✉ Marco Fässler (faessler@ssic-ti.ch)

✉ Kilian Löttscher (kloetscher@ave-wbv.ch)

Gemeinsam die Zukunft gestalten.